

Gründonnerstag

Die Vorbereitungen für das Passahfest

Matthäus 26,17-19; Markus 14,12-16; Lukas 22,7-13

Am Donnerstagabend begann das Passahfest. Zu diesem Fest waren seit Wochenbeginn Tausende von Menschen nach Jerusalem gekommen. In der Nacht würden sie ein Lamm schlachten, zur Erinnerung an das erste Passahfest vor dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Gott hatte sein Volk aus der Sklaverei befreit, und bald würde er es erneut befreien, und zwar durch Jesus.

Am Donnerstag bat Jesus seine Jünger Petrus und Johannes: „Bitte bereitet alles für das Passahmahl vor. Wir wollen es zusammen feiern.“ -„Wo sollen wir es vorbereiten?“ fragten sie. „Geht in die Stadt“, antwortete Jesus. „Dort werdet ihr einen Mann sehen, der einen Krug Wasser trägt. Folgt ihm in das Haus, in das er geht, und sagt zum Besitzer des Hauses: „Unser Rabbi (religiöser

Lehrer) sagt, seine Zeit ist gekommen. Er möchte mit seinen Jüngern das Passahfest in deinem Haus feiern.“

Petrus und Johannes taten, was Jesus ihnen gesagt hatte; und wieder klappte alles. Der Hausbesitzer zeigte ihnen ein großes Zimmer im Oberstock eines Hauses. Das gemeinsame Mahl, das die Jünger dort vorbereiteten, ist für uns Christen das Vorbild für unser Abendmahl, das wir immer wieder zusammen feiern mit Brot und Rotwein.



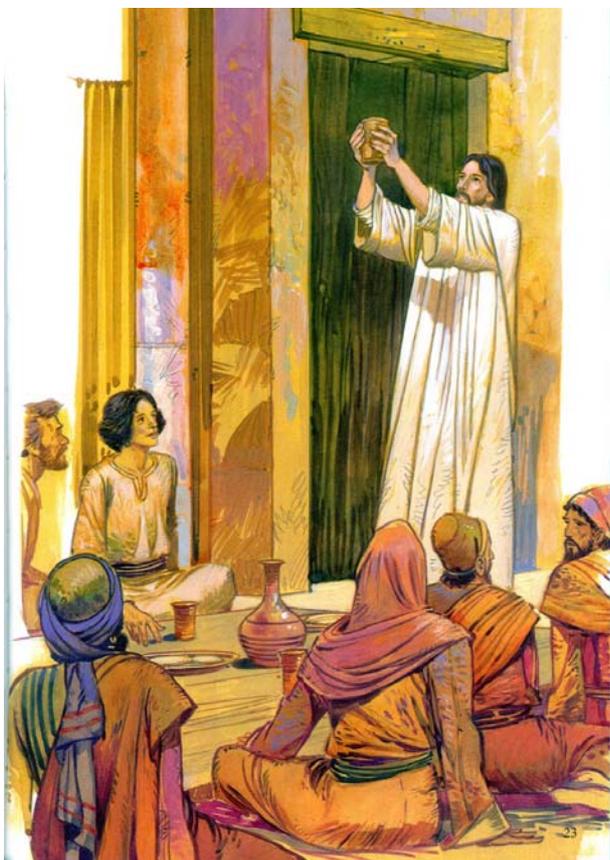
Das Abendmahl

Matthäus 26,26-29; Markus 14,22-25; Lukas 22,14-20

Jene Nacht, in der Jesus von seinen Feinden verhaftet werden sollte, war in vieler Hinsicht eine finstere Nacht. Aber dennoch war sie nicht ganz ohne Licht. Das Licht waren die Worte, die Jesus während des Passahmahls zu seinen Freunden sprach. Als sie gemeinsam das Passahmahl aßen, sagte Jesus

zu seinen Jüngern: „Ich habe mir sehr gewünscht, heute abend mit euch das Paschamahl zu essen, bevor ich sterbe.“ - Wieder sahen die Jünger sich erstaunt an. Sie verstanden ihn nicht. Nach einiger Zeit sagte Jesus zu Judas: 'Was du tun willst, tue bald!' (Jh.13.27)

Nachdem sie alle gegessen und getrunken hatten, wurde Jesus ganz 'feierlich': Er nahm ein frisches, neues Brot, dankte Gott dafür, brach einzelne Bissen davon ab, gab seinen Jüngern davon und sagte: "Nehmet und esset; dies ist mein Leib, der für euch geopfert wird. - Das wird das letzte Mal sein, daß ich mit euch Wein trinke, bis ich es gemeinsam mit euch im Reich meines Vaters tun werde."



Dann nahm er einen frischen Weinkelch, sprach das Dankgebet darüber, gab ihnen den Kelch und sagte: „Trinket alle daraus, denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Dies tut immer wieder, um meiner zu gedenken.“

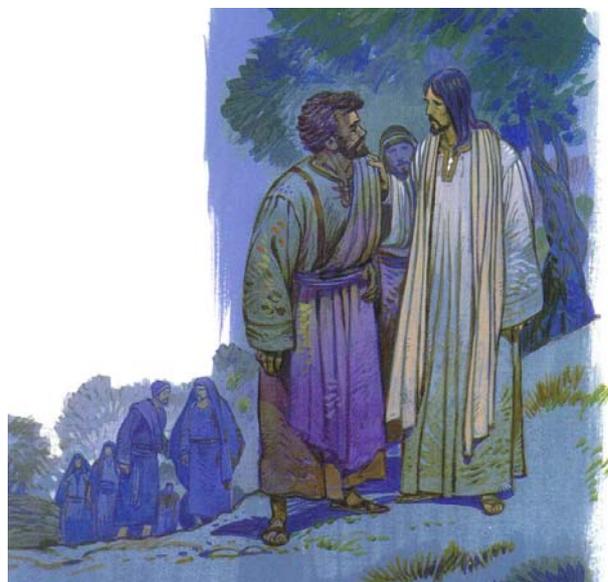
Nach dem Abendmahl sangen Jesus und seine Jünger Gott ein Loblied. Dann machten sie sich auf den Weg zum Ölberg. Sie

stiegen den Hügel zum Garten Gethsemane hinunter, um dort zu beten.



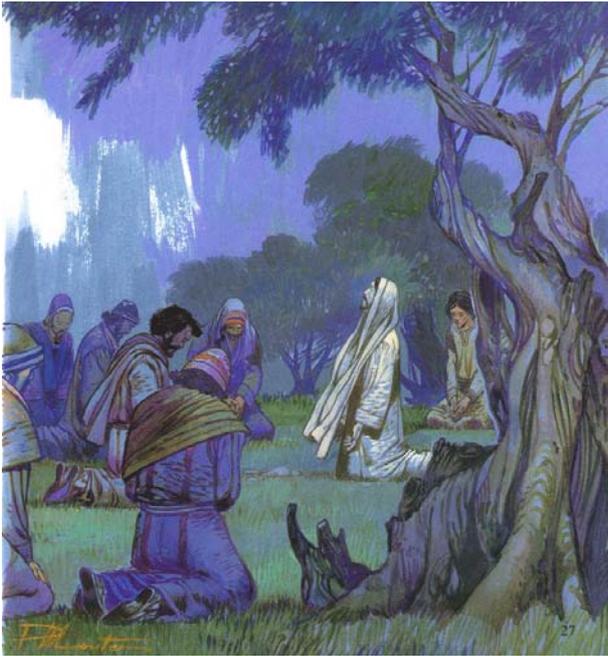
Jesus betet für seine Anhänger

Johannes 17,1-18



Jesus kniete sich hin, sah zum Himmel auf und sagte: „Vater, die Zeit ist gekommen. Du hast mir die Worte gegeben, die ich gesprochen habe. Du hast mir diese Männer gegeben. Sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast. Beschütze sie, wenn ich fortgehe. Laß sie eins sein, wie wir beide eins sind. Bleibe bei ihnen, wie du

immer bei mir warst. Laß die Liebe, die du mir immer gegeben hast, in ihnen sein.



„Vater“, rief er, „wenn es möglich ist, bewahre mich vor dem, was mir bevorsteht. Aber ich will tun, was du willst, nicht, was ich will.“ Jesus hatte sich entschlossen, das zu tun, was für alle Menschen das Beste ist, nicht was für ihn am Besten wäre. Während Jesus weiter betete, schliefen seine Jünger ein.

Verraten durch einen Kuss

Matthäus 25,47-50; Markus 14,43-46; Lukas 22,47-48; Johannes 18,2-9



Plötzlich hörten die Jünger Stimmen. Lichter kamen auf sie zu. Sie sprangen auf. Eine Menge Leute näherte sich, darunter auch jüdische Soldaten, die die Obersten

des Volkes geschickt hatten. Sie waren mit Schwertern und Keulen bewaffnet. Unter ihnen war Judas, der Jesus verraten wollte.

Judas hatte den Soldaten gesagt: „Derjenige, den ich mit einem Kuss begrüße, das ist der, den ihr sucht.“ Jetzt kam er auf Jesus zu und streckte die Arme aus. „Rabbi!“ rief er - und küsste ihn. „Judas“, sagte Jesus, „verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“

Die Angestellten des jüdischen Gerichtsrats (Sanhedrin) und die römischen Soldaten nehmen Jesus gefangen.

Da rastet einer der Jünger Jesu aus: Petrus zieht sein Schwert und schlägt auf einen der Gerichtsdiener ein, schneidet ihm ein Ohr beinahe ab. 'Nein, nicht so!', sagt Jesus zu ihm. 'Petrus, wenn dies nicht Gottes Wille wäre, würde ich meinen Vater bitten und er würde mir sofort (mehr als 12 Legionen) Engel zur Seite stellen, die mich befreien würden.' - Dann heilt er das Ohr des Gerichtsdieners.

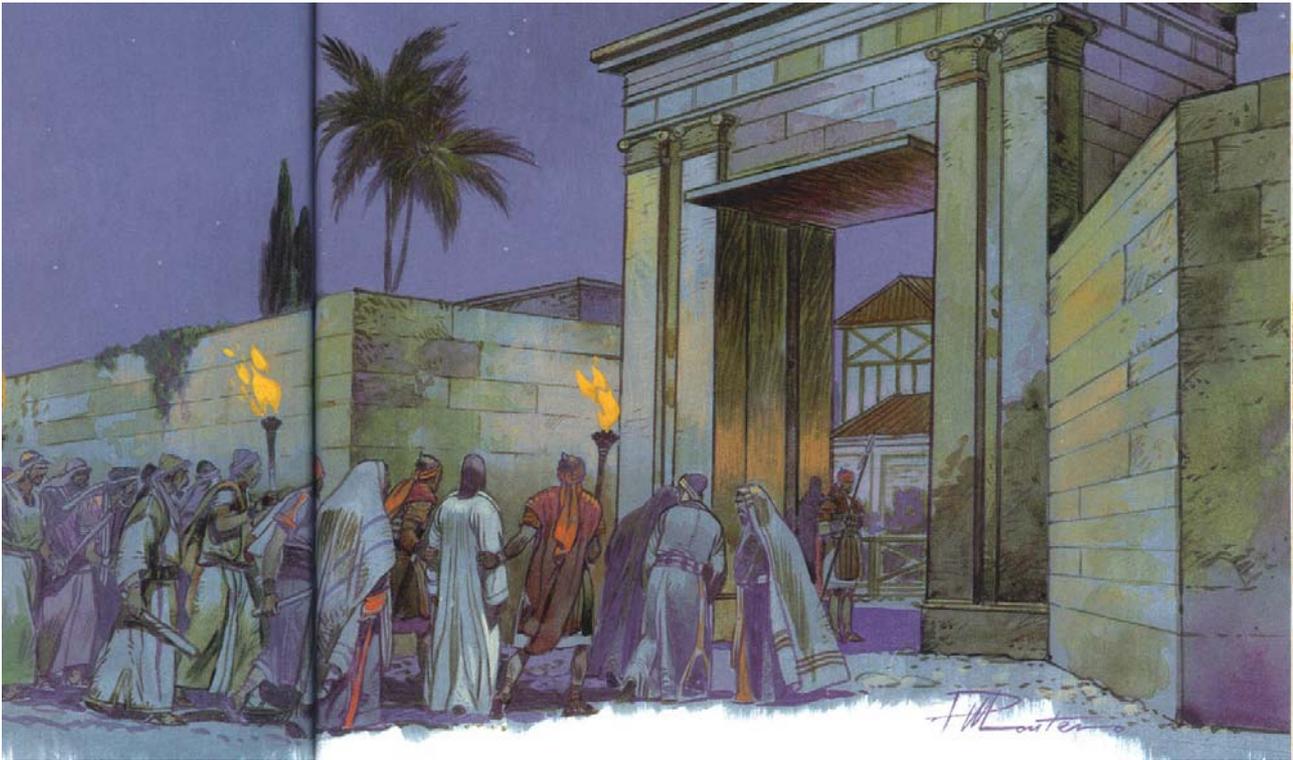
Sie führen Jesus nach Jerusalem hinein, zum Tempel, in den Richtersaal des religiösen Gerichts der Juden, des sogenannten 'Sanhedrin'.

Die jüdischen Schriftgelehrten stellen ihm Frage um Frage. Sie möchten beweisen, dass er ein Irrlehrer ist, ein Gotteslästerer. Falsche Zeugen, die Lügen über Jesus erzählen, werden gerufen, aber ihre Geschichten sind nicht überzeugend.

Nach langem Verhör finden sie einen schwachen Punkt: Der Hohepriester sagt zu Jesus „Viele Leute sagen: 'Jesus von Nazareth ist der Messias, der Sohn Gottes!' - Bist du es wirklich?“ - »Du selber hast es ja gesagt!« antwortet Jesus.

„Das reicht, das ist Gotteslästerung, er hat den Tod verdient!“ schreien die meisten.

„Einsperren, und morgen dem römischen Statthalter vorführen, damit er ihn verurteilt!“ befiehlt der Hohepriester. So verbringt Jesus seine letzte Nacht im Gefängnis.



Wenn ich für lange Zeit weit weggehen müsste, mit wem möchte ich zum Abschied (evl. Essen, Feier) noch zusammen sein?

.....

Wenn ich einmal in grossen Problemen stecken würde, wen könnte / würde ich um Rat, um Hilfe bitten?

.....

Mich erstaunt in dieser Geschichte, dass ...

- Jesus so ruhig und eindrucksvoll Abschied nimmt von seinen Jüngern.
- Jesus seine Mutter, seine Brüder und Schwestern nicht eingeladen hat.
- Judas zum Verräter wird.
- die führenden Juden nicht erkennen (wollen), wer Jesus ist.
- Gott das alles zulässt.
- Jesus zwar diesen harten Leidensweg nicht gehen möchte, aber zuletzt sagt: Vater, dein Wille geschehe, nicht meiner.
-

Die verschiedenen Deutungen des deutschen Namens 'Grün-Donnerstag' (die lateinischen Bezeichnungen sind sehr vielfältig) befriedigen nicht (etwa vom Gebrauch grüner Paramente, von »Grinen« [ahd.] = »Klagen«, vom Essen grüner Kräuter sowie von der nicht sicher erklärten lateinischen Bezeichnung »dies viridium«). Ob sich das Klagen dabei auf die Fastenzeit mit dem Leiden, auf die darauffolgende Nacht, die Jesus in Todesangst verbrachte oder das Weinen auf die bevorstehende Kreuzigung Jesu bezieht ist nicht geklärt.

Auch das Erwachen der Natur in dieser Jahreszeit, das Grünwerden der Pflanzen verbindet uns mit dem Gründonnerstag und dem Osterfest. Darüber hinaus gibt es die Verbindungen zum Osterhasen, Osterlamm, Osterfeuer, Osterblumen, usw., die alle mit dem Erwachen und der Hoffnung im Zusammenhang stehen.

Vom grün abgeleitet, ist es heute in einigen christlichen Familien an Gründonnerstag noch üblich, grünes Gemüse zu essen. Unabhängig vom christlichen Glauben wird die Farbe Grün als Zeichen / Farbe der Hoffnung verstanden.

Einige Erklärungen zur Leidensgeschichte Jesu

Ehre dem König!

Er kommt auf einem jungen Esel, dem Reittier König Davids und Symbol des Friedens. Die römischen Soldaten hatten Pferde als Reittiere des Krieges. Jesus zieht in Jerusalem ein. Da feiert man ihn, man breitet seinen Mantel vor ihm aus: das ist der herkömmliche Ritus. So tat man es einstmals für Jehu in Ramot-Gilead (siehe 2. Könige 9.13). Von einem Jünger des Propheten Elischa gesalbt, wurde er damals von seinen Soldaten im Zelt zum König ausgerufen, und sofort breiteten sie nach orientalischem Brauch ihre Mäntel vor ihm aus.

I. N. R. I.

ישוע הנורי מלך היהודים

IESVS NAZARENVS REX IVDÆORVM

ΙΗΣΟΥΣ Ο ΝΑΖΩΡΑΙΟΣ Ο ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΤΩΝ ΙΟΥΔΑΙΩΝ

Inschrift über dem Kreuz

Auf Befehl des Pontius Pilatus wurde am Kreuz eine Inschrift mit dem Kreuzigungsgrund angebracht, die den gekreuzigten Jesus von Nazaret in drei Sprachen als 'König der Juden' auswies: Hebräisch, Lateinisch und Griechisch. Weil Latein die Verwaltungssprache des Römischen Reiches war und Griechisch im ganzen Mittelmeerraum gesprochen wurde, war die Inschrift für die gesamte damals bekannte Welt lesbar.

3. April des Jahres 33?

Über den genauen Zeitpunkt der Kreuzigung Jesu bestehen Zweifel. Man kennt den Tag, den Freitag, der dem jüdischen Passahfest vorausgeht, aber in welchem Jahr?

Man hat vorgeschlagen: den 18. März 29, den 7. April 30 oder (am wahrscheinlichsten) den 3. April 33.

Der Einfluß der Schriftgelehrten

Wie im alten Ägypten ist der Schriftgelehrte zunächst derjenige, der nach Diktat aufschreibt und kopiert. Des weiteren wacht er als königlicher Be-

amter über die amtlichen Verlautbarungen. Seine Kunst führt ihn zum Nachdenken.

Während des Exils (Volk Israel 621-532 v.Chr. in Babylon) bekommt er eine völlig andere Bedeutung. Von den Texten, die er abgeschrieben hat, die er kennt und auswendig weiß, spricht er besser als andere. In Babylon nimmt die jüdische Gemeinde in Ermangelung des Tempels und der Möglichkeiten, der Bibel gemäss zu opfern, die Tora (5 Bücher Mose) in sich auf; man studiert sie fleißig und nimmt daher Zuflucht zum »Spezialisten«, dem Schriftgelehrten - einem Spezialisten, der von Tag zu Tag stärker nicht mehr nur Sprachwissenschaftler, sondern sogar manchmal mehr als ein Philosoph ist. Der Sanhedrin (jüd. relig. Gerichtshof) wendet sich oft an ihn als den Experten. Von dieser Zeit an entwickelt sich der Schriftgelehrte fast zum Meister, und 40 Jahre Studium begünstigen .manchmal den Hang zum Herumnörgeln.

Der Segensbecher

Beim Passahmahl sieht man nach jüdischem Brauch fünf Becher Wein auf dem Tisch. Vier von ihnen weisen auf den Auszug aus Ägypten hin: im Buch Exodus (2. Buch Mose) wird die Errettung mit vier verschiedenen Verben wiedergegeben.

Die Feier hat begonnen: Vier Becher werden erhoben und gesegnet; dann reichen die Teilnehmer sie weiter und trinken. Der fünfte Becher bleibt unberührt; man bekundet damit, daß das Werk Gottes noch nicht vollendet ist. Man sagt, es sei der Becher des Messias, der die Befreiung der ganzen Menschheit verwirklichen soll.

Ihn reicht Jesus seinen Jüngern und bezeichnet ihn als 'Becher des Segens'.

Das Königsspiel

In diesem Glücksspiel wird der Gewinner zum König erklärt und hat für eine gewisse Zeit alle Befugnisse. Danach wird er zum Sündenbock: lächerlich gemacht, wird er manchmal von den anderen Spielern sogar geopfert.

Die römischen Soldaten spielten dieses Spiel, aber in einer gemäßigten Form: der Sieger konnte unter den Verurteilten, die auf die Exekution warteten, einen Sündenbock auswählen, der an seine Stelle trat. So war es im Fall Jesu.